

Ethik in der Politik - kein Ballast!

Christliches Menschenbild für CDU-Politiker verbindlich

Vorträge aus Anlaß von Politik-Skandalen
am 8.6.1988, 20 Uhr, im Bezirksrathaus Köln-Rodenkirchen
Prof. Dr. Alberto G i l , Bonn

Vorbemerkung: Die Barschel-Pfeiffer-Affäre in Schleswig-Holstein vor der dortigen Landtagswahl gab Anlaß dazu, darüber nachzudenken, warum viele Wähler das “C” im Parteinamen der CDU mit viel Mißtrauen betrachten. Mißtrauen schwächt die Führbarkeit des Volkes auf gute Ziele hin - und ist ein Übelstand, den man von der Parteispitze her durch Einhalten ethischer Grundsätze zu bekämpfen hat.

Gliederung:

1. Notwendigkeit der Ethik

Sich-führen-lassen, Vertrauen - Autorität, Vorbildlichkeit

2. Merkmale der Ethik

2.0 Vorüberlegungen:

2.01 Ermittlung ethischer Maßstäbe (Volksbefragung?)

2.02 Ethik und Ästhetik

2.03 Rolle des “christlichen Menschenbilds”

2.1 Der Maßstab für “das Gute”

2.11 Der Begriff des Guten (3 Lösungsansätze: Realismus, Utilitarismus, Apriorismus; Entscheidung für die Herleitung aus der “Natur des Menschen”)

2.111 Aristoteles: Mensch angelegt auf Vervollkommenung

2.112 Christentum: Mensch auf das Ebenbild Gottes **hin**
(*ad imaginem Dei*) geschaffen

2.113 “Repressive Moral” der Kirche?

2.12 Grundlage der Unterscheidung “gut/böse”:

Das “Naturgesetz” /Konkretisierung: 10 Gebote, Ehrenkodizes*

2.121 Beispiel: Das Auto und seine Betriebsanleitung

2.122 Das Gewissen: Letzte Instanz?

2.123 Das “Verstummen” des Gewissens

*Ehrenkodex des Kölner Stadtrats seit 2002: s. www.stadt-koeln.de/imperia/md/content/rat/2.pdf

2.13 Prüfung vor jeder einzelnen Handlung: Gut oder böse?

(Sind Gegenstand, Umstände, Zweck g u t ?

Alle 3 müssen gut sein - sonst ist die Handlung böse!)

2.14 “Der Zweck heiligt die Mittel” (Devise Macchiavellis)

= die Lossprechung des Teufels!

3. Fazit

4. Diskussion

- 2 -

1. Notwendigkeit der Ethik

Menschen, die sich - oft an führender Stelle - für das Gemeinwohl einsetzen wollen (nennen wir sie “Politiker”), werden von vielen Interessengruppen bedrängt. Außer diesen gibt es auch noch “nicht-organisierte Gruppen”. Wenn das Gemeinwohl dann nicht zu kurz kommen soll, müssen Politiker sehr viel Rückgrat haben. Laut Statistik halten **nur 20%** aller Deutschen

Politiker für vertrauenswürdig - (aktuell 2003: Dahinter kommen noch Gewerkschaftsführer und Buchhändler - warum gerade diese?).

Das Volk stellt also Erwartungen an die Politiker, die oft nicht erfüllt werden. Sie sollen "vertrauenswürdig" sein - und die müssen sie "vorleben". Letztlich sollen sie eine "Autorität" sein.

Haben Politiker Autorität oder sind sie eine, dann ist das Volk bereit zu folgen, d. h. auch die betreffende Partei zu wählen.

Max Weber definierte: Der betreffende Mensch hat die "**Chance auf Gehorsam**" ("*ich glaube, vertraue dem - er wird mich nicht hereinlegen!*")

Ein Beispiel, um diesen Zusammenhang zu zeigen, ist die **Kernenergie**: Die meisten Bürger verstehen die technischen Zusammenhänge nicht, sind aber bereit, denen zu folgen, die sie ihnen "glaubwürdig" erklären können.

Um dieses Vertrauen, auf der die Autorität beruht, zu erwerben, muß der Politiker den zu Führenden seine Vertrauenswürdigkeit **vermitteln**. Am besten ist, wenn er sie beim Handeln zeigen kann - meist wird er aber Reden halten - oder in Gesprächsrunden Diskussionsbeiträge liefern. Die kann der Bürger dann im Fernsehen miterleben. Der Eindruck da gibt den Ausschlag.

Oft wird eingewandt: "*Redner sind Blender!*". Aber Quintilian, einer der größten Rhetoriker des Altertums, lehrte, daß ein Redner zwar kurzfristig, nie aber langfristig durch Blenden Erfolg haben werde.

Das Volk merke es, wenn er **ethisch "nicht gut"** sei - und vertraue ihm nicht mehr ("*orator nisi bonus ...*"). Für die Wirkung sind die 3 Elemente Wissen/Sachverstand, Technik/Rhetorik und eben Ethik entscheidend. Also geht es nicht ohne Ethik.

2. Merkmale der Ethik

2.0 Vorüberlegungen

2.01 Kann man die Merkmale der Ethik durch Befragung (demoskopisch) ermitteln?

Das würde bedeuten, daß etwas schon dann gut ist, wenn es von der Mehrheit des Volkes dafür gehalten wird - "die normative Kraft des Faktischen", "das Sein prägt das Bewußtsein" (Marx). Wenn z. B. Abtreibungen von der Mehrheit des Volkes als "gar nicht so schlimm" angesehen werden, soll man sie dann für akzeptabel halten und dulden? Das kann ja wohl nicht gelten*. Dann könnte man nämlich auch die Todesstrafe wieder einführen - denn da ist die Volksmehrheit auch dafür.

(* 2003: Das Urteil des Bundesverfassungsgerichts von 1995 bezüglich der Kindestötung im Mutterleib geriet aber auf diese Schiene. So etwas ist zwar rechtswidrig, aber nicht strafbar - der Staat fühlt sich nicht verpflichtet, dem Unrecht zu wehren, wozu er eigentlich verpflichtet wäre - ein wahres "Eiertanz-Urteil" - das nur deshalb zustandekam, weil über die Richterwahl auch frühere Politiker Richter in Karlsruhe werden können, die ein weiteres Gewissen haben als erlaubt - ein Konstruktionsfehler unseres Grundgesetzes. Die Rechtsprechung folgt so bedauerlicherweise trotz des Grundrechtsaushöhlungsverbots mit einiger zeitlicher Verzögerung der Lockerung der Sitten im Volke).

- 3 -

- 3 -

2.02 Ethik und Ästhetik: Offenbar Scheußliches wird verboten, aber verdeckt Scheußliches erntet Duldung. Eine Ungereimtheit der Rechtsprechung. Scheußlichkeiten, die nicht so auffallen, können ruhig getan werden - eben die vielen Abtreibungen. "Was ich nicht weiß, ...

2.03 Das "christliche Menschenbild" - was bedeutet es für die Ethik?

Gilt Moral/Ethik nur für Gläubige - und die anderen sollen ihrem "Gewissen" folgen?

These Prof. Gils: "Was für Christen unethisch ist, kann nicht für die allgemeine Menschheit ethisch sein!"

2.1 Der Maßstab für das "Gute"

2.11 Der Begriff des "Guten" (wann ist etwas gut oder schlecht?)

3 Lösungswege kommen hier in der Philosophie in Frage:

a) der **Realismus**: Etwas ist gut, weil es von Ewigkeit her gut ist. Anderer Name dafür:

"Ontologie". Prinzip: "Das Sollen gründet im Sein": Diebstahl **ist böse**, das war immer so, gründet sozusagen in sich selbst.

b) der **Utilitarismus**: Etwas ist gut, **weil es nützlich ist**. Vgl. die Ethik der Nazis: *“Gut ist, was dem Volke nützt.”* - oder, bei den Kommunisten: *“was der Klasse nützt”*. Diese Ethik schwimmt dauernd - denn der Nutzen ändert sich wie die jeweilige Lage. Vgl. die Änderungen der russischen Politik von Breschnew zu Gorbatschow.

c) der **Apriorismus**: Man legt bestimmte, von vornherein gültige Grundsätze fest. Kant (weiterer Vertreter: Scheler) z. B. sagte: *“Handle so, daß dein Handeln ein Gesetz für alle sein kann!”*

Prof. Gil (er hat sich für den realistischen Denkansatz entschieden) sagt auch, daß der Mensch einfach spürt, daß eine Handlung gut oder böse ist - etwa beim Diebstahl fühlt er, daß es schlecht ist, einfach einem anderen dessen Eigentum wegzunehmen. Damit aber muß das Merkmal **“gut/böse” in der Natur des Menschen begründet sein - ihm vom Schöpfer “eingeschrieben” sein.**

2.111 Herleitung aus der “Natur des Menschen”

Aristoteles: A. war der größte Denker des Altertums und nebenbei auch Erzieher Alexanders des Großen. Er lehrte: Der Mensch hat mit den Pflanzen das Wachstum gemeinsam, mit den Tieren das Gefühl, nur er allein hat allerdings das Selbstbewußtsein - das Gefühl, eine eigenständige Person zu sein. Der Mensch ist nach A. auf “Vervollkommnung” angelegt. Damit er in Richtung Vollkommenheit wächst, braucht der Mensch einen Motor - das ist der **W i l l e**. Damit der Wille **zugfreudig** erhalten wird, werden **Kräfte** benötigt - das sind die “aretai” - die **“Tugenden”**. Mit den Tugenden “taugt” man dann etwas.

Ein Trinker braucht Kraft zum “Trockenwerden”, ein Dieb Kraft zur Beherrschung des Stehltriebs. Das “Nicht-stehlen-dürfen” ist gut - und wenn das eine Einengung der Möglichkeiten darstellt, dann ist diese Einengung gut! Die Einengungen/Beschränkungen sind keine Einschrumpfung der menschlichen Existenz, sondern helfen ihn vervollkommen im Hinblick auf seine Bestimmung im Sinne einer “rechten Vernunft”. Sie sind praktisch der Pfahl, an den man den Weinstock bindet, damit der nämlich schön viele Trauben erbringt. (Schiller: *“...wie die Rebe, die man bindet, kühn sich in die Lüfte windet!”*).

- 4 -

- 4 -

Die Schwierigkeit liegt darin, daß manche wohl Tugenden haben, aber stets auch eine **spontane Neigung zum Bösen!**

2.111.2 Als Christ ist der Mensch unterwegs in Richtung auf das “Ebenbild Gottes”.

Der große Denker Aristoteles hatte selbst beobachtet und nachgedacht, ohne eine Offenbarung als Stütze zu haben. Auch das Christentum vertritt wie er die Meinung, daß der Mensch auf Vervollkommnung angelegt ist. In der Genesis steht nämlich, daß der Mensch **“a d imaginem Dei”** erschaffen sei. **“Auf das Ebenbild Gottes h i n** “ (das heißt: er ist es noch bei weitem nicht, aber er soll mal dahin kommen!). Das erkannte zuerst Thomas von Aquin im 13. Jahrhundert.

Auch der Christ weiß, daß er zur Vervollkommnung Tugenden braucht. Darauf baut die **kirchliche Tugendlehre** auf (klassisch dargestellt bei Thomas von Aquin: **Klugheit, Gerechtigkeit, Tapferkeit, Zucht und Maß**): Das Gute, das sich aus der Natur des Menschen ergibt (und die wiederum aus dem “Ebenbild Gottes”), steht im dauernden Widerspruch zur “bösen Neigung” des Menschen. Man will z. B. “alles sofort” - ohne Rücksicht auf die menschliche Natur - siehe den abseitigen Slogan auf Autos: *“I like Genuß sofort!”*.

Ethik bedeutet also letzten Endes das, was “der Natur des Menschen zukommt”.

2.111.3 “Repressive Moral der Kirche” - z. B. die angebliche “Leibfeindlichkeit”?

Das behauptete später die Aufklärung. In Wirklichkeit handelt es sich nur um das “Anbinden des Weinstocks”!

2.12 Grundlage für die Unterscheidung “gut/böse”: Das Naturgesetz

Grundlage ist das “Gemeinwohl” (gut ist nicht etwa schon das, was einer Gruppe nützt, sondern das, was allen nützt). Das wiederum hat zur Grundlage das Naturgesetz, das uns alle bindet (daraus resultiert auch die “Menschenwürde” - § 1 GG, die Grundrechte, sie sind unabdingbar - wegen der von Ewigkeit her bestehenden menschlichen Natur).

2.121 Das Naturgesetz, am Beispiel “Auto und Betriebsanleitung dafür” erklärt

Wer entgegen der Betriebsanleitung des Herstellers ein Diesel-Auto statt mit normalem Diesel mit LKW-Diesel fährt, weil das Kosten spart, riskiert, daß dieser Kraftstoff seine Kunststoff-Spritleitungen zersetzt. Oder sogar ohne Öl - dann ist sogar der Motor bald defekt. Verstöße gegen die Betriebs- anleitung rächen sich, mag der Besitzer auch noch so auf seine persönliche

Freiheit pochen.

So ist es auch mit dem sich aus der "Natur der Sache" sich ergebenden "Naturgesetz", das dem Menschen von seinem Schöpfer eingeschrieben ist: Wer gegen die in die Sache eingebauten Ratschläge/Konstruktionsprinzipien des Schöpfers handelt, also z. B. säuft, schwelgt, hurt, stiehlt, handelt gegen seine Natur und hält sich von der Vervollkommnung ab, auf die hin er angelegt ist.

2.122 Das Gewissen - "letzte Instanz"?

Haben wir aber in unserem Gewissen nicht eine letzte Instanz für die Beurteilung unserer Handlungen?
Das schon - allerdings, wie bei der Anwendung von Gesetzen im normalen Leben, muß der auf die

- 5 -

- 5 -

Anwendung der Gesetze verpflichtete Richter **unbestechlich** sein ("*sine ira et studio*" - ohne Zorn und Eigeninteresse/Eifer soll er sein). Er hat das Gesetz nicht gemacht, er muß es nur anwenden. Gemacht hat es das Parlament.

Der Richter muß also das Gesetz **kennen**. Die Aufgabenteilung Parlament/Richter gibt es auch in der Ethik: Das Parlament = der Schöpfer, der Richter = das unverbildete, unbestechliche Gewissen.

2.123 Das "Verstummen" des Gewissens

Das Anfangskapital des Gewissens sind Erkenntnis und Wille. Es leuchtet aber jedem ein, daß dieses Anfangskapital tatsächlich bald verschleudert sein kann, je nachdem, wie man lebt.

Beispiel aus dem **Film "Holocaust"**: Der SS-KZ-Offizier Paul Blobel, der im Massengrab mit der Pistole den Juden den Fangschuß gibt, sagt zu einem Neuling: "*Anfangs kommt so ein Fangschuß einen hart an, aber wenn du es erstmal einige Zeit gemacht hast, dann ist es so einfach wie Nudel essen.*" Befindet man sich erstmal auf einer solchen "schiefen Bahn" - etwa weil man sich schon immer eingeredet hat, Juden seien "Ungeziefer", dann schweigt eben die "Stimme des Gewissens" bald (ein solcher Selbstbetrug ist auch die Einstellung bei Stadtpolitikern, die Entgegennahme von Bestechungsgeldern/ "Dankeschönzahlungen" sei doch nur gerechter Lohn für die aufopferungsvolle Arbeit im Stadtrat!). Der betreffende Mensch verliert in seinen Entscheidungen in grundlegenden Fragen dann die Orientierung, ist abgestumpft und manipulierbar. Sein Gewissen verstummt, weil es "verschwartet" ist.

Das Gewissen ist also nicht "autonom" ("*ich sehe es eben so - vielleicht andere anders*"), sondern basiert auf dem Naturgesetz. Man darf es **nicht verbilden**, durch Gewöhnung an Übertretungen des Naturgesetzes.

2.13 "Gut/Böse"-Maßstäbe bei jeder einzelnen Handlung

Sind **Gegenstand, Umstände/Mittel, Zweck** gut?

wer - wieviel - womit - daraus

ergibt sich z.B. vor Gericht die Strafhöhe -

Muß eine dieser Fragen mit Nein beantwortet werden, so ist die Handlung schlecht.

Stiehlt man etwa, um jemand anderem ein Weihnachtsgeschenk zu machen, so ist diese Handlung böse. Tötet man ein ungeborenes Kind, damit die Mutter leichter studieren kann, desgleichen Der Zweck heiligt in keinem Fall die Mittel! Diese Devise hat man früher den Jesuiten in die Schuhe schieben wollen, sie stammt aber von **Macchiavelli** (der war der Ansicht, der Fürst sei sich selbst Gesetz - und dürfe auch mal gegen ethische Grundsätze verstoßen, wenn es seinem Staate nütze).

Dagegen **Albert Einstein**: "*Kein Ziel kann so hoch sein, daß es unwürdige Mittel rechtfertigen könnte!*" Manche sagen auch, dieser Satz sei die "Lossprechung des Teufels"!

3. Fazit

Der Mensch und seine Seele funktioniert nach der "Betriebsanleitung des Schöpfers". Wer dagegen verstößt (durch Sünden: Lügen, Verleumden, heimliches "Absägen", Haß, Unkeuschheit usw.), der verstößt auch gegen das Gemeinwohl, dem er als Politiker dienen sollte. Diese Verstöße zerstören das Vertrauen, das aus Vorbildlichkeit erwächst und für den Aufbau seiner Autorität beim Wählervolk uner-

- 6 -

- 6 -

läßlich ist. Das läßt sich dann nicht mehr führen und wählt diesen Politiker oder diese Partei nicht mehr. **Integrität** =

Vertrauenswürdigkeit ist also für die Führung des Volkes unerlässlich. Die Parole **“Der Zweck heiligt die Mittel”** ist abzulehnen, weil sie auch Vertrauen kostet. Sie verdirbt die Sitten. Zu argumentieren, “wir müssen doch ab und zu lügen, um nicht beim Gegner ins offene Messer zu laufen” zeigt am Apfel die faule Stelle, die den ganzen Apfel in Kürze verfaulen läßt. Sie muß schleunigst entfernt werden, sonst kann man den ganzen Apfel nicht mehr essen.

Ein **(autonomes, nur subjektiv geleitetes) Gewissen** zur Richtschnur zu machen, ist ungeeignet, weil das Gewissen “verbildet” sein kann - es müssen schon objektive Maßstäbe her, an denen sich das persönliche Gewissen ausrichten kann. Tut es das, dann kann es Richtschnur sein. Aber ohne das - dann ist es das “irrende Gewissen”. Dann kann man auch zum heimliche Euthanasie praktizierenden “Klinik-Todesengel” werden.

Die **objektiven Maßstäbe** gibt es in Gestalt der **10 Gebote**, neuerdings in Gestalt auch von **“Ehrenkodizes”** (s. Stadtrat in Köln - eingeführt von OB Schramma in der Folge der verschiedenen Korruptionsfälle bei Ratspolitikern - besonders der “Dankeschön-Zahlungen” zwecks Auftragserteilung an einen Müllverbrennungsunternehmer).

4. Diskussion

4.1 Ethik und Ästhetik: Der große Mangel beim “Verkauf” der Steuerreform (1988)

Durch Unterschätzen der Details und der auf den Staat zukommenden Lasten (EG-Beiträge u.ä.) reden heute (1988) zuviele Bürger praktisch nur über die Mehrbelastungen der kommenden Steuerreform. Alles wird zuwenig übersichtlich und anschaulich/harmonisch präsentiert. Das Präsentieren kommender politischer Innovationen wird zu stiefmütterlich behandelt. Ein Musterbeispiel dafür, daß das Volk etwas, was eigentlich durchaus von Wert ist, wegen der ungünstigen Ästhetik als Unwert erlebt - was keinen günstigen Eindruck macht, das lehnt man ab bzw. bekämpft es.

4.2 Das Bekenntnis zu den 10 Geboten wird bei christlich-demokratischen Politikern vermißt (1988 wurde Frau Süßmuth als Beispiel dafür genannt).

Einwand: Politik ist die “Kunst des Möglichen”. In der Koalition, oft nicht mal in der CDU selbst, gebe es für bestimmte christliche Anliegen keine Mehrheit. Politiker seien oft auch nicht unabhängig und daher keine “Helden” (insofern sie dann unpopuläre Themen wie heiße Kartoffeln fallen lassen oder geflissentlich vermeiden). Sie lavieren opportunistisch. Sie sagen dann etwa: *“Wir verlieren die Macht - und dann werden die Zustände ja noch schlimmer!”*

- Antwort Gil: **Klarer Kurs statt bedingungslose Machterhaltung!** Lieber die klare Linie suchen und damit dann ein klares Profil erhalten als die “Macht um jeden Preis”! Man muß den Teufelskreis “Achten auf Volkes Stimme” bezüglich der Grundwerte - weiteres Abgleiten der Standards - weiteres Zurückweichen der Politiker - usw. - endlich einmal durchbrechen.

Wer vor der Volksmeinung immer nur zurückweiche, die ja eigentlich Führung verlange, also auch einmal von ihr abweichende, aber aus tieferem Verständnis wohlbegründete Zielvorgaben und Mittelauswahl, verspiele den Rest des Vertrauens. Wie lange wolle man noch “mitschwimmen ohne Widerstand”? Es heißt doch: **“Lebendige Fische schwimmen gegen den Strom!”**

- 7 -

- 7 -

Diese “lebendigen Fische” braucht das Volk. Es will Langfristiges, Durchdachtes, Solides - und nicht immer nach ein paar Jahren nach einer Sackgasse vor einer Wand stehen (*“die Lage war noch nie so ernst - ungewöhnliche Maßnahmen sind das Gebot der Stunde - wer könnte von sich sagen, daß er ohne Sünde wäre - wir müssen jetzt alle unseren Gürtel enger schnallen ...”*) und dann Steuererhöhungen, Leistungskürzungen usw. - nur weil die verantwortlichen Politiker nicht den Mut hatten, rechtzeitig unpopuläre Vorratswirtschaft bei den Finanzen zu fordern und durchzusetzen. Allerdings betrifft das auch noch andere Gebiete als die Finanzen - z. B. Mittelstands- sowie die Familienpolitik.

4.3 Sind die hohen Ansprüche der 10 Gebote nicht doch unerreichbar - muß man nicht mit der persönlichen Schuld leben?

Sicher gibt es wegen der erwähnten “bösen Neigung” des Menschen auch immer wieder persönliche Schuld. Das bedeutet aber **keinen Freibrief dafür, nun einfach “mit den Wölfen zu heulen”** (etwa sich “verstockt” vorzunehmen, bei nächster ähnlicher Gelegenheit wieder so z. B. zu lügen - *“ein bißchen ‘Professionalität’ gehört doch nun mal dazu!”*) . Nicht jedenfalls, wenn man sich **Christ** nennen will. Wenn das Böse Macht hat und böse Taten oder deren Duldung fordert, kann Widerstand den Menschen schon hart ankommen. Was Widerstand unter Hitler bedeutete, weiß man ja.

Was heute (1988) den Bereich **“Tötung ungeborener Kinder”** betrifft: **Kanzler Kohl** könnte doch sagen: *“Ich bin gegen jede Tötung ungeborener Kinder. Die Mehrheit bei Volk und Parlament und demzufolge auch die Gesetze lassen zur Zeit keinen*

besseren Schutz zu. Jeder soll daran arbeiten, einen besseren Schutz zu erreichen. Ich persönlich möchte es durch dieses Bekenntnis tun. Dabei nehme ich in Kauf, daß es meinen Gegnern auch mal Wasser auf die Mühlen liefert.” Dann wäre er als Christ gerechtfertigt.

Ein Führer, wie er sein soll, war **Ronald Reagan**: Er sagte offen - und zwar gegen die erklärte Volksmeinung, er sei gegen jede Abtreibung, und er gewann beide Präsidentenwahlkämpfe. Die US-Bürger legten ihm das als “Charakter” aus. Reagan war ein echter Kerl. Daß Reagan auch große Leistungen in der Politik erzielte, sieht man daran, daß unter seiner Regierung 40 Mio. Arbeitsplätze geschaffen wurden - von 78 Mio. 1980 auf 118 Mio. 1988.

4.4 Wertschätzung ethischer Grundsätze in der J u g e n d s z e n e : Das Wort “echt” (“echt gut”, “echt toll”)

Die Jugendlichen verwenden diese Ausdrucksweise sehr oft. Das legt nahe anzunehmen, daß sie die Übereinstimmung von Inhalt und Form schätzen - was nach etwas Gutem aussieht, muß bei näherer Prüfung auch standhalten und wirklich Güte beweisen. Nicht nur die äußere Form, sondern die innere Substanz steht auf dem Prüfstand. Jugendliche scheinen oft geradezu Angst zu haben, daß sie in ihrer Unerfahrenheit, aber auch ihrem Begeisterungswillen wieder einmal von Blendung enttäuscht werden.

Wenn man sich an die Äußerung des Rhetorik-Lehrers **Quintilian** aus dem alten Rom erinnert: Der gab aus seiner Erfahrung die Erkenntnis weiter, daß “Blender” unter den Rednern bald erkannt würden - das Volk urteilt nach Miene, Tonfall und natürlich danach, ob nach den Versprechungen in der Rede hinterher auch entsprechend gehandelt wird. **(2003:** Einem Politiker wie Schröder nimmt man nach den Erfahrungen der Vergangenheit auch nicht mehr alles ab, verglichen mit 1998. Dafür hat er zu viele Versprechen gebrochen. Auch die Vortragskunst des “Staatsschauspielers” Schröder zieht dann nur noch im Ausnahmefall. Allerdings 2002 - Flutkatastrophe, Irakkriegsangst - hatte er es wieder geschafft.)

(Protokoll 1988 Ulrich Bonse, nochmal überarbeitet zwecks Einordnung in die Webseite 2003)